

Orchester-Konzert

ALTE UND NEUE TANZWEISEN

am Freitag, dem 27. Dezember 1929, abends 8 Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“, Ostraallee

REIHENFOLGE:

1. **W. A. Mozart:**

5 Deutsche Tänze

- | | |
|------------------|-----------------------|
| 1. Tanz in D-dur | 4. Der Kanarienvogel |
| 2. Tanz in G-dur | 5. Die Schlittenfahrt |
| 3. Der Leiermann | |

2. **Weber-Berlioz:**

Aufforderung zum Tanz

3. **Rossini:**

Arie der Rosine a. d. Oper: „Der Barbier von Sevilla“ Liesel v. Schuch

4. **P. Tschaikowsky:**

Suite a. d. Ballett „Der Nußknacker“

- I. Overtüre miniature
- II. Charakteristische Tänze
- a) Marsch, b) Tanz der Fee Zuckererbse, c) Trépak, Russischer Tanz, d) Arabischer Tanz, e) Chinesischer Tanz, f) Rohrflöten-tanz

III. Blumenwalzer

PAUSE

5. **Fr. v. Liszt:**

Ungarische Rhapsodie Nr. 1 in F-dur
(An Hans von Bülow)

6. a) **Joh. Strauß:**

Frühlingsstimmen, Walzer f. Sopran

b) **Dell' Aqua:**

Villanella Liesel v. Schuch

7. **Josef Bayer:**

Potpourri aus „Die Puppenfee“

8. **Franz v. Suppé:**

Overtüre z. Operette „Pique Dame“

Orchester:
Dresdener Philharmonie
Mitwirkung:
Liesel von Schuch,
Kammersängerin
Leitung:
Generalmusikdirektor
Paul Scheinpflug

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, 8. Januar 1930

Peterka: Triumph des Lebens

Debussy: Fantasie für Klavier und
Orchester

Solist: Paul Aron

Mahler: Sinfonie Nr. 1.

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan
der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Mittwoch, 15. Januar 1930

Gastdirigent: **Dobrowen**

Rimsky-Korsakow:

Scheherazade

Schumann: Klavierkonzert A-Moll

Solistin: Anna Kremar, Prag

Borodin: Polewetzzer Tänze

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan
der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Freier Konzert-Kartenverkauf
nichtaufgerufene Mitglieder zu
M. 1.50 nur an der Abendkasse.
Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.—
bei F. Ries (Seestraße 21) und an
der Abendkasse. / Mitglieder,
Studenten, Schüler höherer Lehr-
anstalten, Jugendbünde und Reichs-
wehrangehörige erhalten gegen
Ausweis an der Abendkasse
Galeriestehplätze für M. —.75.

Erläuterungen:

Deutsche Tänze von Mozart (1756 - 91)

Es ist wenig bekannt, daß die drei großen Wiener Klassiker der Sinfonie: Haydn, Mozart und Beethoven auch der Komposition von Gebrauchsmusik (Tänze, Märsche) gehuldigt haben. Jeder hat z. B. etwa ein halbes Hundert „Deutsche Tänze“ für die Wiener Ballfeste geschrieben. Der „Deutsche“, wie man kurz sagte, ist ein Vorläufer des Walzers, und zwar ein etwas späterer als der Dreher und der Ländler.

Die Aufforderung zum Tanz von Weber (1786 - 1826)

ist ursprünglich ein virtuoses Klavierstück in Form einer Kette von Walzerliedern. Berlioz und in der Gegenwart Felix Weingartner haben das Stück für Orchester gesetzt. Das Werk nimmt in der Geschichte des Walzers eine bedeutsame Stellung ein, weil mit ihm erstmalig Schwung und Feuer in den Dreivierteltaktanz kommt und außerdem auch die noch beim Walzerkönig Johann Strauß übliche Form des Aneinanderreihens von Walzerliedern, umrahmt von einem Vor- und Nachspiel, festgelegt wird. Das fantasievolle Vorspiel zur Aufforderung zum Tanz ist die graziöseste Walzereinleitung, die man sich denken kann. Es bereitet die Stimmung glänzend vor, wie seine teilweise Wiederholung als Nachspiel sie ebenso abklingen läßt.

Die Ballettmusik: „Der Nußknacker“ von Tschaikowsky (1840-93)

gehört zu den reizvollsten Erfindungen des russischen Großmeisters. Sie zeigt seine Begabung für die kindlich-naive Tonminiatur, für Klangspielerisches, ebenso seine gemütvollte Fantasie, die der Märchenpoesie zugänglich ist. Der Stoff: „Der Nußknacker“ stammt vom Romantiker E. T. A. Hoffmann. Die kleine freundliche Ouvertüre erscheint wie eine Begleitmusik zu einem Marionettenspiel. Die eckigen, automatischen Bewegungen der Puppen sind aus dem Rhythmus herauszulesen. Das Stück verzichtet auf die dunklen Streicherfarben Cello und Kontrabaß. Nummer 2 der Suite stellt Charaktertänze zusammen, eröffnet von einem putzigen Marsch. Echt russisch ist der Trépak; Melancholie zeigt der Arabische Tanz mit eintöniger Trommelimitation durch Bratschen und Celli; das Bild nickender Chinesen beschwört der Chinesische Tanz.

Der 3. Satz bringt eine berühmte Nachahmung des deutschen Nationaltanzes, des Walzers: Der Blumenwalzer mit seinem elegischen Bläseranfang, seinem Harfenrausch und den sinnlich-warmen Streicherklängen ist das Blühen selbst.

Die Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von Liszt (1811-86)

ist eine der berühmten freien Instrumental-Fantasien über ungarische Volksthemen, die Liszts, des größten Klavierspielers, Namen in aller Welt auch als den eines Schaffenden lebendig halten.

Den Frühlingsstimmen-Walzer

hat der Walzerkönig Johann Strauß (1825—99) als Ziergesangsstück gedacht. Er gehört zu den berühmtesten Kompositionen im Dreivierteltakt und ist ein musikalisches Sinnbild der Lebensfreude.

Die Melodie-Zusammenstellungen (Potpourris) aus Josef Bayers beliebtem Ballett: „Die Puppenfee“ und der Suppéschen Operette: „Pique Dame“ sind prickelnde Wiener Musik, die einen zündenden Ausklang geben. Die Ouvertüre ist in Potpourriform geschrieben.

Dr. Kreiser.

Frühlingsstimmen Johann Strauß

Die Lerche in blaue Höh' entschwebt,
Der Tauwind weht so lau;
Sein wonniger, milder Hauch belebt
Und küßt die Felder, die Au'.

Der Frühling in holder Pracht erwacht,
Alle Pein zu End' mag sein,
Alles Leid entfloh'n ist es weit! —
Schmerz wird milder
Frohe Bilder,
Glaub' an Glück,
Kehrt zurück;
Sonnenschein,
Dringt nun ein,
Alles lacht,
Und erwacht.

Da strömt auch der Liederquell',
Der zu lang schon schien zu schweigen;
Klingen hört dort wieder rein und hell,
Süße Stimmen aus den Zweigen,
Leis' läßt die Nachtigall
Schon die ersten Töne hören,
Um die Kön'gin nicht zu stören,
Schweigt ihr Sänger all.

Voller schon,
Klingt bald ihr süßer Ton.

Sehnsucht und Lust
Wohnt in der Brust
Wenn ihr Sang
Lockt so bang
Funkelnd ferne
Wie Sterne
Wiegt das Herz in süße Träumerein!

Kaum will entschwinden die Nacht
Lerchengesang frisch erwacht,
Licht kommt sie künden,
Schatten entschwinden;
Des Frühlings Stimmen klingen traut,
O süßer Laut!